

**Technische Universität Dortmund  
Rechenschaftsbericht des Rektorats für das Jahr 2016**

## Inhaltsverzeichnis

1	Die TU Dortmund.....	3
2	Bericht.....	8
3	Prognosen .....	11
4	Chancen und Risiken .....	12
5	Interne Kontrollsysteme und Risikomanagement.....	15

---

## 1 Die TU Dortmund

---

### Profil und Selbstverständnis

Die Technische Universität Dortmund ist eine junge, mittelgroße Universität mit einzigartigem Profil. Die TU Dortmund zählt rund 6.200 Beschäftigte, darunter 300 Professorinnen und Professoren. Sie ist äußerst forschungsstark: Einige Disziplinen weisen eine nach internationalem Maßstab herausragende Leistungsbilanz auf, etwa Maschinenbau mit den Schwerpunkten Produktion und Logistik, Chemische Biologie sowie Bio- und Chemieingenieurwesen, Statistik und Informatik sowie die Bildungsforschung.

Den über 34.200 Studierenden bietet die TU Dortmund eine breite Auswahl an rund 80 Studiengängen, darunter klassische ebenso wie innovative Fächer, einige einzigartige Angebote und eine breit aufgestellte Lehrerbildung für alle Schulformen.

Die TU Dortmund kooperiert intensiv und erfolgreich mit starken regionalen, nationalen und internationalen Partnern. Mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen hat sich die TU Dortmund 2007 zur Universitätsallianz Ruhr zusammengeschlossen. Durch ihre Kooperationen und Forschungsleistungen betreibt die TU Dortmund einen regen Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft. Die direkte Nachbarschaft zu Deutschlands größtem Technologiepark bietet dazu ein ideales Umfeld.

Die TU Dortmund ist gemeinsam mit den anderen Hochschulen und rund 20 Wissenschaftseinrichtungen der Stadt ein wichtiger Treiber für den Strukturwandel der Region: rund 4.500 Absolventinnen und Absolventen erwerben jährlich ihren Abschluss an der Universität; davon bleiben rund 60 % in der Region.

### Ziele und Strategien

Im Hochschulentwicklungsplan (HEP) für die Jahre 2013-2017 hat die Technische Universität Dortmund ihre strategischen Entwicklungslinien für Forschung und Wissenstransfer, Studium und Lehre sowie Hochschulsteuerung festgeschrieben. Der HEP basiert auf den Entwicklungsplänen der Fakultäten, die laufend und bedarfsgerecht aktualisiert werden. Zur Erstellung des neuen HEP für die Jahre 2018-2022 wurden die Fakultäten im Sommer 2016 aufgefordert, ihre Fakultätsentwicklungspläne zu aktualisieren.

Für den Zeitraum 2015 bis 2016 sind wesentliche Entwicklungsziele im Hochschulvertrag zwischen der TU Dortmund und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) des Landes Nordrhein-Westfalen vereinbart. Der Abschlussbericht für den Hochschulvertrag wurde vereinbarungsgemäß nach Ablauf des Jahres 2016 an das MIWF weitergeleitet.

a) Forschung, Wissens- und Technologietransfer

Auf vielfältige Art und Weise unterstützt die Technische Universität Dortmund Initiativen zur Beantragung von Forschungsverbänden wie Sonderforschungsbereichen (SFB), DFG-Forschergruppen sowie EU- und BMBF-Verbundprojekten, aber auch die Einwerbung von Einzelprojekten. Unterstützung bei der Antragsstellung bietet das Referat Forschungsförderung (ehem. Forschungsförderung und Wissenstransfer), das im Herbst 2016 unter neuer Leitung neu aufgestellt wurde.

Mit dem gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Stadt und Gesellschaft 2013 verabschiedeten Masterplan Wissenschaft Dortmund hat die TU Dortmund ein Paket von Maßnahmen initiiert, um die Beziehungen zu Stadt und Region zu vertiefen und zu erweitern. Dabei verfolgt die Universität nach wie vor das Ziel, Dortmund als Wissenschaftsstandort weiter zu stärken und noch sichtbarer zu machen. Die 2. Dortmunder Wissenschaftskonferenz im Herbst 2016 zeigte, dass von den 100 Maßnahmen, die zwischen 2013 und 2020 umgesetzt werden sollen, bereits 55 erfolgreich implementiert und nahezu alle begonnen wurden.

Im Bereich Gründungsförderung ist die TU Dortmund Referenzhochschule und setzt mit Initiativen wie „tu>startup“ Maßstäbe. Im Programm „EXIST“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und

Energie wurde sie hierfür als „Gründerhochschule“ ausgezeichnet und wird als solche gefördert. Zur Fortschreibung und Weiterentwicklung der erfolgreichen Initiativen wurde im Dezember 2016 das „tu-startup Zentrum für Entrepreneurship und Transfer“ als zentrale universitäre Einrichtung gegründet.

b) Lehre und Studium

Zentrales Ziel der TU Dortmund ist es, den Studienerfolg der Studierenden zu erhöhen, ohne dabei das inhaltliche Niveau der Studienprogramme zu senken. Seit 2015 arbeitet sie an der Entwicklung eines Studienverlaufsmonitorings, um den Studienerfolg besser beurteilen zu können, kritische Phasen im Studienverlauf frühzeitig zu erkennen und strukturelle Verbesserungen umzusetzen. Im Jahr 2016 erhielten die ersten Fakultäten eine Auswertung zu ihren Studiengängen.

Weiterentwickelt wurde derweil das „Dortmunder Zentrum Studienstart“, das 2015 im Rahmen der Bildungsinitiative Ruhr Futur gemeinsam mit der FH Dortmund gegründet wurde, um Hürden in der Studieneingangsphase abzubauen. Der Einstieg ins Studium wird insbesondere durch Orientierung und Hilfe bei den Grundlagen-Veranstaltungen in Mathematik erleichtert.

Um die Betreuungsrelation zwischen Lehrenden und Studierenden zu verbessern, nutzt die TU Dortmund die Mittel

aus dem Hochschulpakt und die Qualitätsverbesserungsmittel weiterhin bevorzugt, um zusätzliches Lehrpersonal einzustellen.

Die Internationalisierung des Studiums befindet sich auf konstant hohem Niveau: 11 % der Studierenden stammen aus dem Ausland; zudem lehren und forschen zahlreiche internationale Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an der TU Dortmund. Die Universität verfolgt das Ziel, den Anteil an internationalen Studierenden sowie an internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weiter zu steigern. Dazu werden z. B. zusätzliche Welcome-Services angeboten, um die Willkommenskultur an der TU Dortmund weiter zu stärken und die Hochschule für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler noch attraktiver zu machen. Um Flüchtlinge zu integrieren, wurde im Referat Internationales im Oktober 2016 eine Clearingstelle eingerichtet. Sie berät Geflüchtete auf dem Weg ins Studium und vermittelt dabei auch studienvorbereitende Maßnahmen.

Im Projekt „Campus Management“ werden die administrativen Prozesse und Serviceleistungen für Studium und Lehre neu strukturiert und organisiert. Aufbauend auf dem universitätsweit abgestimmten Soll-Konzept begann 2016 die zweite große Projektphase: die Auswahl einer neuen Campus Management Software. Die Universität hat dazu im Berichtszeitraum insbesondere die Möglichkeiten der Software HISinOne unter-

sucht. In mehreren Terminen wurde mit Vertreterinnen und Vertretern des Herstellers HIS eG erörtert, inwiefern die von der Universität formulierten Anforderungen mit der Software realisiert werden können. Darüber hinaus haben die Projektbeteiligten sich in Vor-Ort-Terminen an der TU München und der Universität zu Köln über die dort eingesetzte Software CAMPUSonline informiert. Die TU Dortmund will Mitte 2017 darüber entscheiden, ob sie in Vertragsverhandlungen mit der HIS eG eintritt.

#### c) Gender- und Diversitätsmanagement

Die TU Dortmund legt auf allen Handlungsebenen einen Schwerpunkt auf Chancengleichheit und Vielfalt. Sie verfolgt drei zentrale Ziele im Bereich Gender- und Diversitätsmanagement: Erstens soll das Gender Mainstreaming weiter gestärkt werden, insbesondere in Berufungsverfahren. Zweitens soll ein Disability Mainstreaming in alle Standardprozesse integriert werden, und drittens soll die Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf noch weiter ausgebaut werden. Dadurch soll eine Inklusionskultur etabliert werden, die einen Wettbewerbsvorteil für die gesamte Universität darstellt.

Um das Thema Diversität im Bewusstsein verschiedener Gruppen zu verankern, wurde das Format „Zu Tisch - Diversität am Mittag“ entwickelt. Der Stifterverband zeichnete die Initiative im

Juli 2016 mit der „Hochschulperle divers“ aus. Das Projekt bringt in regelmäßigen Abständen eine kleine Gruppe von maximal 15 Hochschulangehörigen zusammen, um in wechselnden Konstellationen Diversitätsthemen zu diskutieren.

Derweil verzeichnete das Dortmunder Zentrum Behinderung und Studium 2016 steigende Nachfrage nach kollegialer Beratung im In- und Ausland und empfang etwa Gäste aus Hannover oder Russland. Vor rund 40 Jahren gegründet, gilt DoBuS als Vorreiterin für die Idee „Eine Hochschule für Alle“.

#### Bedarfsorientierte Budgetierung

Die bedarfsorientierte Budgetierung ist ein von den Fakultäten und Einrichtungen allgemein anerkanntes Modell zur internen Ressourcenverteilung. Grundlage dieses Modells ist weiterhin der ermittelte Lehrbedarf unter Berücksichtigung der Anzahl der Studierenden und der Modulpläne für die einzelnen Studiengänge. Fakultäten mit sehr guten Forschungsergebnissen und Drittmittelnahmen erhalten zusätzliche Personalmittel, um ihre Forschungsstärke weiter auszubauen. Für das Jahr 2016 wurde zudem erstmals das Konzept zur Mittelverteilung für nicht-wissenschaftliches Personal und die Werkstätten angewendet. Es war zuvor von der Fakultätskonferenz verabschiedet und vom Rektorat beschlossen worden. Benötigte Investitionen werden wie bisher schon von jeder Einrichtung in einer Liste gesammelt und priorisiert. Auf dieser Basis erstellt

die Hochschulleitung eine einrichtungsübergreifende Liste an durchzuführenden Investitionen, die den vorhandenen Forschungs- und Lehrbedarf berücksichtigt.

#### Organe der TU Dortmund

##### *Rektorat*

Das Rektorat leitet die Technische Universität Dortmund (§ 16 Abs. 1 Satz 1 HG). Zu den Leitungsaufgaben gehören insbesondere die kontinuierliche Hochschulentwicklungsplanung, die Verteilung von Stellen und Mitteln sowie die Evaluation der Erfüllung der Hochschulaufgaben. Außerdem obliegen dem Rektorat alle Angelegenheiten und Entscheidungen, für die nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist.

Das Rektorat entscheidet in Zweifelsfällen über die Zuständigkeit der Gremien. Es legt jährlich öffentlich Rechenschaft über die Erfüllung der Aufgaben der Universität ab und gibt den studentischen Senatsmitgliedern mindestens einmal im Semester Gelegenheit zur Information und Beratung in Angelegenheiten des Studiums.

Am 1. September 2016 begann die zweite Amtszeit von Rektorin Prof. Ursula Gauther. Sie wurde ebenso wie das Team der Prorektorinnen und Prorektoren durch die Hochschulwahlversammlung gewählt.

#### Mitglieder des Rektorats:

- Prof. Dr. Ursula Gather, Rektorin
- Albrecht Ehlers, Kanzler
- Prof. Dr. Metin Tolan, Prorektor Studium (bis zum 31.08.2016), Prorektor Finanzen (seit dem 01.09.2016)
- Prof. Dr. Insa Melle, Prorektorin Studium (seit dem 01.09.2016)
- Prof. Dr. Dirk Biermann, Prorektor Forschung (bis zum 31.08.2016)
- Prof. Dr. Gabriele Sadowski, Prorektorin Forschung (seit dem 01.09.2016)
- Prof. Dr. Uwe Schwiegelshohn, Prorektor Finanzen (bis zum 31.08.2016)
- Prof. Dr. Barbara Welzel, Prorektorin Diversitätsmanagement

Gem. § 285 Nr. 9 HGB betragen für das Jahr 2016 die gewährten Gesamtbezüge für die Rektoratsmitglieder insgesamt 741.816,46 Euro, davon gem. § 20 Abs. 5 Hochschulzukunftsgesetz für die beiden hauptberuflichen Rektoratsmitglieder, Frau Prof. Dr. Ursula Gather 162.203,49 Euro und Herrn Albrecht Ehlers 136.165,95 Euro.

#### *Hochschulrat*

Der Hochschulrat berät das Rektorat und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus (§ 21 Abs. 1 HG). Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere: die Mitwirkung in der Hochschulwahlversammlung zur Wahl der Mitglieder des Rektorats und ihrer Abwahl, die Zustimmung zum Hochschulentwicklungsplan und zum Entwurf des Hochschulvertrags zwischen der Hochschule und dem Land Nordrhein Westfalen, die Zustimmung

zum Wirtschaftsplan, zur unternehmerischen Hochschultätigkeit und zu einer Übernahme weiterer Aufgaben, die Stellungnahme zum Rechenschaftsbericht des Rektorats und zu den Evaluationsberichten, Stellungnahmen in Angelegenheiten der Forschung, Kunst, Lehre und des Studiums, die die gesamte Hochschule oder zentrale Einrichtungen betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind, sowie die Entlastung des Rektorats.

#### Mitglieder des Hochschulrats:

- Prof. Dr. Ernst Rank, Vorsitzender, Universitätsprofessor
- Ulrich Reitz, Stellvertreter, Chefredakteur
- Dr. Bettina Böhm, Leiterin der Abteilung Human Resources der European Space Agency in Paris
- Edwin Eichler, Wirtschaftsberater
- Hans Jäger, Betriebswirt, Gesellschafter der Jaeger Ausbau Beteiligung GmbH & Co KG
- Dr. Joann Halpern, Direktorin des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses in New York
- Reinhold Schulte, Vorstandsvorsitzender a.D.
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Joachim Treusch, Universitätsprofessor a.D.

Gem. § 285 Nr. 9 HGB betragen für das Jahr 2016 die gewährten Gesamtbezüge für die Hochschulratsmitglieder insgesamt 27.000,00 Euro.



## *Senat*

Der Senat wirkt in der Hochschulwahlversammlung an der Wahl der Mitglieder des Rektorats mit. Er ist zudem zuständig für die Stellungnahme zum jährlichen Bericht des Rektorats. Zusätzlich ist er verantwortlich für den Erlass und die Änderung der Grundordnung und der weiteren Ordnungen der Hochschule. Darüber hinaus verfasst der Senat Empfehlungen und Stellungnahmen zum Entwurf des Hochschulentwicklungsplans und dem Hochschulvertrag, zu den Evaluationsberichten, zum Wirtschaftsplan sowie zu den Grundsätzen der Verteilung der Stellen und Mittel auf die Fachbereiche, zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und zentralen Betriebseinheiten.

Stimmberechtigte Mitglieder des Senats sind zwölf Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, fünf der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fünf der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie fünf der Gruppe der Studierenden. Nichtstimmberechtigte Mitglieder des Senats sind die Rektoratsmitglieder, die Dekaninnen und Dekane, die Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen, die Beauftragte für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung, der Vorsitzende des Personalrats der nichtwissenschaftlich Beschäftigten und des Personalrats der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten und der Sprecher des AStA.

---

## **2 Bericht**

---

### Forschung

Die Technische Universität Dortmund ist eine forschungsstarke Universität: Insgesamt gibt es rund 1.000 drittmittelgeförderte Projekte. Im Berichtszeitraum verfügt die TU Dortmund über ein Exzellenzcluster mit der Ruhr-Universität Bochum (Sprecherschaft) und der Universität Duisburg-Essen. Im Dezember 2016 wurden Absichtserklärungen für die Einreichung von vier Clusterskizzen für das Exzellenzstrategieprogramm abgegeben. Bei vier der zehn Sonderforschungsgebiete / Transregios ist die TU Dortmund selbst Sprecherhochschule (SFB 823, SFB 876, TRR 160, TRR 188). Weiterhin gibt es im Berichtszeitraum mehrere ERC Grants (drei Advanced Grants, zwei Starting Grants, drei bewilligte Consolidator Grants), sechs DFG Forschergruppen (davon zwei mit Sprecherschaft) und zwei von der TU Dortmund koordinierte DFG-Schwerpunktprogramme. Insgesamt zählt die Universität elf Promotionskollegs, darunter drei DFG-Graduiertenkollegs und zwei in SFB bzw. TRR integrierte Promotionskollegs.

In der Forschung hat die TU Dortmund im Jahr 2016 ihre vier Profilbereiche erfolgreich weitergeführt und durch mehrere Initiativen ausbauen können. Die Profilbereiche „Produktion und Logistik“, „Chemische Biologie und Biotechnologie“, „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und



Systeme“ und „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“ sind national und international besonders sichtbar. Rund zwei Drittel der eingeworbenen Drittmittel in der Wissenschaft entfallen auf diese vier Bereiche.

Im Förderatlas der DFG rangiert die TU Dortmund auf Platz 36 unter den 210 Hochschulen in Deutschland, die eine DFG-Förderung erhalten. In acht Fachgebieten belegt die TU Dortmund hier bundesweit Spitzenplätze: Produktionstechnik (Platz 3), Werkstofftechnik (Platz 5), Wirtschaftswissenschaften (inklusive Statistik; Platz 5), Erziehungswissenschaften (Platz 6), Informatik (Platz 9), Elektrotechnik (Platz 12), Bauwesen & Architektur (Platz 12) sowie Sozialwissenschaften (Platz 16).

Im QS World University Ranking „Top 50 under 50“ erreicht die TU Dortmund weltweit einen Platz zwischen 81 und 90 unter all jenen Universitäten, die jünger sind als 50 Jahre. Bundesweit schafft die TU Dortmund es damit unter die vier besten jungen Universitäten Deutschlands; NRW-weit steht sie auf dem ersten Platz.

### *Auszeichnungen*

Auch im Jahr 2016 erhielten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund bedeutende Auszeichnungen. Die Professoren Ansgar und Benedikt Schulz, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, wurden für die Planung des Neubaus der Propsteikirche St. Trinitatis in Leipzig mit dem Balthasar Neumann Preis und dem World Architec-

ture Festival Award ausgezeichnet. Prof. Dr. Christoph Selter wurde für das Projekt „PriMakom – Lehrerfortbildung im Netzwerk“ im Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ geehrt. Prof. Dr. Andrzej Górak wurde in die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech) aufgenommen, Prof. Dr. Katharina Morik wurde in die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste gewählt. Prof. Dr. Dirk Biermann wurde als Fellow in die internationale CIRP-Akademie berufen. Prof. Dr. Metin Tolan wurde von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) mit dem Robert-Wichard-Pohl-Preis für seine außergewöhnlichen Leistungen in der Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse ausgezeichnet. Die französische Kulturministerin hat Prof. Dr. Michael Stegemann von der TU Dortmund für seinen Beitrag und sein Engagement im Dienste der französischen Kultur zum „Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ ernannt, zum „Ritter für Kunst und Literatur“.

### *Berufungen*

Die Gewinnung exzellenter Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer ist auch für die Zukunft ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung der TU Dortmund. Die Unterstützung von Berufungsverfahren und Bleibeverhandlungen wurde mit der Stabstelle Berufungsmanagement in den vergangenen Jahren professionalisiert. Eine neue Berufsordnung und ein neuer Berufsleitfaden, die die Verfahrenssi-

cherheit und Qualitätssicherung der Berufungsverfahren noch verbessern werden, befinden sich in Vorbereitung.

## Studium

### *Studienangebot*

Das Studienangebot der TU Dortmund umfasst rund 80 Bachelor- und Masterstudiengänge, darunter Studiengänge für das Lehramt an allen fünf Schulformen mit insgesamt 30 Fächern.

### *Entwicklung der Studierendenzahlen*

Zum Wintersemester 2016/2017 haben sich 6.430 Studierende neu an der Technischen Universität Dortmund eingeschrieben. Damit stieg die Zahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2 % auf 34.235. Die Universität erfüllt weiterhin ihre im Hochschulpakt vereinbarten Studienanfängerzahlen.

### *Absolventenzahlen*

Im Prüfungsjahr 2016 zählt die TU Dortmund 4.460 Absolventinnen und Absolventen (Vorjahr 4.500). In den Fachstudiengängen schlossen 1.698 Bachelor- (Vorjahr 1.534) und 1.430 Masterstudierende (Vorjahr 1.240) ihr Studium erfolgreich ab. In den auslaufenden Studiengängen (Diplom, Lehramt vor LABG 2009) haben 112 Studierende (Vorjahr 152) ihren Abschluss erzielt. In den aktuellen Lehramtsstudiengängen (LABG 2009) verzeichnet die TU Dortmund 680 Ba-

chelor-Absolventinnen und -Absolventen (Vorjahr 880). Im Master Lehramt sind es 540 Abschlüsse (Vorjahr 642). Im Kalenderjahr 2016 wurden insgesamt 260 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, darunter 71 von Frauen.

## Ertragslage

Wesentliche Ertragspositionen sind die Erträge aus Zuschüssen für den laufenden Betrieb des Landes NRW in Höhe von 183,1 Mio. Euro (Vorjahr 182,0 Mio. Euro). Diese haben sich leicht erhöht, da die Tarifsteigerungen entsprechend der Hochschulvereinbarung basierend auf den Nominalstellen ausfinanziert wurden. Weiterhin sind die sonstigen Zuwendungen und Zuweisungen des Landes NRW in Höhe von 70,6 Mio. Euro (Vorjahr 68,2 Mio. Euro) auf hohem Niveau geblieben. Hierbei handelt es sich überwiegend um Hochschulpakt-Mittel, die zweckentsprechend zu verwenden sind.

Ein wichtiger finanzieller Leistungsindikator der TU Dortmund sind die Drittmittel: Hier konnten Erträge in Höhe von 60,7 Mio. Euro (Vorjahr 57,0 Mio. Euro) erzielt werden. Gem. Wirtschaftsplan 2016 waren Drittmittelerträge von 62,5 Mio. Euro geplant. Trotzdem ist im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Steigerung (6,5%) eingetreten. Die leistungsorientierte Mittelverteilung brachte einen Ertrag von rund 772.000 Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro).

---

### 3 Prognosen

---

#### Studierendenzahlen

Wie sich auch im Jahr 2016 gezeigt hat, ist weiterhin mit einer hohen Nachfrage nach Studienplätzen zu rechnen. Die Technische Universität Dortmund geht daher davon aus, dass Einschreibe- und Studierendenzahlen mittelfristig konstant auf dem erreichten hohen Niveau bleiben. Im Rahmen ihrer finanziellen, räumlichen und personellen Ressourcen wird sich die TU Dortmund weiterhin darum bemühen, die Studienplatzkapazität weiterhin möglichst optimal auszuerschöpfen. Dabei hält sie die Anzahl ihrer Studiengänge konstant bzw. steigert diese nur leicht.

Die Problematik, dass trotz jährlich steigender Studierendenzahlen die Zahl der verfügbaren Nominalstellen für W2/W3-Professuren konstant geblieben ist (aktuelles Betreuungsverhältnis 1:113), wird sich absehbar nicht ändern. Im Rahmen des Haushaltsaufstellungsverfahrens für den Haushaltsplan 2018 des Landes NRW wurde Anfang 2017 erneut der Antrag auf Ausweisung von zusätzlichen W3-Nominalstellen vom MIWF abgelehnt. Verwiesen wurde auf die in der Hochschulvereinbarung 2017-2021 festgeschriebenen Mittel, mit denen die Universität aus dem eigenen Budget - und gegen die Abgabe der Mittel für die entsprechende Pensionslast - solche Stellen schaffen könne. Durch Wegberufungen, Beurlaubungen und Beschäftigun-

gen von Professoren im Angestelltenverhältnis ist derzeit immer eine gewisse Anzahl von W2/W3-Nominalstellen nicht besetzt. Diese Differenz wird die TU Dortmund in der Zukunft besser nutzen und den Fakultäten mehr Professuren zuweisen, als Nominalstellen zur Verfügung stehen. Sollte es zu einer kurzfristigen Überschreitung der zur Verfügung stehenden Nominalstellen kommen, muss die Pensionslast für diese Zeit aus dem Hochschulhaushalt übernommen werden.

Auch aus dem Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist keine Verbesserung zu erwarten, da das Land NRW hierfür keine zusätzlichen W2/W3-Nominalstellen zur Verstetigung der zusätzlichen *Tenure Track*-Professuren in Aussicht stellt. Die TU Dortmund wird sich dennoch an dem Programm beteiligen und einen zeitweiligen Aufwuchs der Professuren erwirken, indem die *Tenure Track*-Professuren als vorzeitige Wiederzuweisungen von noch mittelfristig besetzten Professuren eingerichtet werden.

Hinsichtlich der Absolventenzahlen ist davon auszugehen, dass diese bedingt durch die hohen Studienanfängerzahlen weiter ansteigen werden. Zu einer Erhöhung der Erfolgsquoten werden auch das Dortmunder Zentrum Studienstart sowie das Projekt Studienverlaufsmonitoring beitragen.

### Drittmittel

Der wichtigste finanzielle Leistungsindikator der TU Dortmund ist die Drittmiteleinwerbung. Hier rechnet die TU Dortmund entsprechend dem Wirtschaftsplan für das Jahr 2017 mit leicht gesteigerten Erträgen in Höhe von rund 61 Mio. Euro. In den Folgejahren ist mit weiteren Steigerungen zu rechnen. Die TU Dortmund hat das Referat Forschungsförderung neu aufgestellt, um diese Erfolge trotz des sich verschärfenden Wettbewerbs um Drittmittel zu erreichen.

---

## **4 Chancen und Risiken**

---

### Personal

Die Technische Universität Dortmund spürt nach wie vor, dass das Gehaltsgefüge im öffentlichen Dienst mit den Entwicklungen in der Privatwirtschaft nicht Schritt hält. Im Wettbewerb um die besten Köpfe ist diese Entwicklung weiterhin problematisch. Zwar vergrößert sich der bestehende Nachteil gegenüber der Privatwirtschaft zumindest nicht weiter, nachdem die Landesregierung zugesagt hat, die Tariferhöhungen vollständig auf die Beamtinnen und Beamten zu übertragen. Allerdings bleiben die Risiken für die künftige ambitionierte Entwicklung der TU Dortmund sowohl in Lehre und Forschung als auch in Technik und Verwaltung bestehen.

Die durch das neue Wissenschaftszeitvertragsgesetz erfolgten Anpassungen der Befristungsregeln für wissenschaftliches Personal erfordern zudem einen erhöhten administrativen Prüfaufwand und binden damit weitere Ressourcen, die nicht für die originäre Leistungserbringung in Forschung und Lehre zur Verfügung stehen. Es ist zu erwarten, dass dadurch die Flexibilität der Fakultäten und Einrichtungen beeinträchtigt wird.

Um für immer anspruchsvollere Aufgaben geeignetes Personal zu finden und den vorgenannten Risiken zu begegnen, hat die TU Dortmund ihre Personalentwicklung und ihr Personal-Recruiting optimiert. Bereits vorhandene Instrumente zur Personalentwicklung wurden systematisch weiterentwickelt. So wurde im Rahmen der Personalentwicklung das Führungspersonal weiterhin systematisch durch interne und externe Fachleute geschult. Zudem erhalten neuerdings auch ausgewählte jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Chance, spezielle Programme zu durchlaufen, um auf Führungsaufgaben intensiv vorbereitet bzw. für diese weiter qualifiziert zu werden.

Zur Personalentwicklung zählt darüber hinaus auch ein Konzept zur Förderung der Karrierechancen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem die TU Dortmund bei entsprechendem Bedarf besonders qualifizierten Personen die Möglichkeit bieten möchte, sich dauerhaft für die Universität zu engagieren.

Zur Gewinnung exzellenter Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer waren in Einzelfällen erhebliche Investitionen erforderlich. Nach wie vor ist davon auszugehen, dass Berufungen zukünftig einen erhöhten Mitteleinsatz erfordern werden. Schließlich hat die Exzellenzinitiative den geförderten Universitäten neue finanzielle Spielräume bei der Ausstattung von Professuren eröffnet, was im Wettbewerb um die besten Köpfe zu einer Erhöhung der Berufungskosten geführt hat. Zudem steht die TU Dortmund häufig im Wettbewerb mit finanziell sehr guten Berufsangeboten von Hochschulen aus dem Ausland. Hieraus kann ein Risiko für die künftige Entwicklung entstehen.

#### Mittelverteilung

In der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes bleibt die Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Verteilungsmodalitäten weiterhin bestehen. Durch das Hochschulgesetz wurde das Wissenschaftsministerium verpflichtet, die leistungsorientierte Mittelverteilung im Sinne einer strategischen Budgetierung weiter zu entwickeln. Hierzu ist eine Arbeitsgruppe im MIWF unter Beteiligung der 14 Universitäten des Landes eingerichtet, deren Arbeit noch nicht abgeschlossen ist. Ob und wenn ja wie dieser Prozess fortgeführt wird, ist aufgrund des Regierungswechsels nach der Landtagswahl im Mai 2017 unklar.

#### Campusentwicklung

Im Berichtszeitraum bestehen immer noch Baumängel am Ersatzneubau für Geschossbau V, den der BLB NRW im Frühjahr 2014 fertiggestellt hat: Im Maschinenaal des ITMC, dem Herzstück des Gebäudes, sind die Anforderungen für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (Hochverfügbarkeit) nach wie vor nicht erfüllt. Vielfache Lösungsversuche mit dem BLB unter Beteiligung des Finanzministeriums sowie des Wissenschaftsministeriums waren zunächst gescheitert; seit Juni 2016 hat der BLB vom Finanzministerium die Finanzierungszusage zur Umsetzung der erforderlichen Nacharbeiten erhalten. Die Arbeiten laufen nun zufriedenstellend und die Fertigstellung des Rechenzentrums wird für Ende Mai 2017 erwartet.

Die sich aus den Baumaßnahmen grundsätzlich ergebenden Chancen, die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern sowie die Energie- und Bewirtschaftungskosten zu dämpfen, können derzeit nicht erreicht werden, weil bei vielen Maßnahmen mit dem BLB nahezu Stillstand herrscht. Hierzu gehören auch Maßnahmen, die im Rahmen der Grundsanierung im Bestandsgebäude Physik/Chemie im Rahmen des Hochschulbau-Konsolidierungsprogramms (HKoP) umgesetzt werden müssen. Wegen der eingeschränkten baulichen und technischen Möglichkeiten im Gebäudebestand ist noch ein zweiter Ersatzneubau für die großen Praktika der Chemie zu errichten. Pla-

nungsbeginn sollte im Sommer 2015 sein, auch hier ergeben sich immer wieder Verzögerungen; die Planungsleistungen sind noch nicht ausgeschrieben. Die in ihrer Substanz und ihrer Raumanordnung stark modernisierungs- bzw. grundsanierungsbedürftige Zentralbibliothek ist Bestandteil des HKoP und wurde hier in die Kategorie A2 aufgenommen. Dies bedeutet, dass mit der Planung und Ausschreibung direkt begonnen werden kann; eine Machbarkeitsstudie liegt bereits vor.

Darüber hinaus besteht für viele weitere Gebäude Instandsetzungsbedarf, insbesondere für den Gebäudekomplex Chemietechnik und das Hörsaalgebäude II auf dem Campus Nord. Die Planungen für die zu erbringenden Instandhaltungsmaßnahmen werden vom BLB NRW nach wie vor nur zögerlich vorangetrieben, so dass der Sanierungsstau auch bei der TU Dortmund weiterhin besteht und regelmäßig zu Einschränkungen in Forschung und Lehre führt.

### Energiekosten

Die günstigen Marktkonditionen haben im Jahr 2016 trotz energieintensiver Maßnahmen wie etwa dem Ausbau von Rechnerkapazitäten zu keinem Anstieg der Kosten geführt. Hier bleibt das Risiko ansteigender Marktpreise allerdings bestehen. Eine neue Ausschreibung der Gas- und Stromlieferungen wird im Jahr 2017 erfolgen.

### Landesgesetzgebung/Vereinbarungen mit dem Land

Ein geringes Risiko für die Ertragslage der Technischen Universität Dortmund liegt in der Hochschulvereinbarung 2017-2021 begründet: Diese sichert zwar die Zuschüsse für den laufenden Betrieb und für die sonstigen Investitionen sowie die Ausfinanzierung der Tarif- und Besoldungserhöhungen zumindest für die Nominalstellen. Jedoch haben die Hochschulen Minderausgaben von insgesamt 8 Mio. Euro zu tragen; davon entfallen auf die TU Dortmund 467.000 Euro im Jahr. Ferner werden von den Hochschulen jeweils 0,9 % des Zuschusses für den laufenden Betrieb (ohne Mieten und Bewirtschaftungsausgaben) in einen vom MIWF verwalteten umlagefinanzierten Fonds eingezahlt, dessen Mittel wettbewerblich an die Hochschulen zurückfließen. Daraus ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken.

Dessen ungeachtet hält der am 16. Juni 2017 veröffentlichte NRW-Koalitionsvertrag 2017-2022 von CDU und FDP fest: „Für eine Verbesserung der Qualität und der Studienbedingungen an den Hochschulen des Landes sind zusätzliche finanzielle Ressourcen unerlässlich.“ Daraus könnten sich wiederum Chancen für die TU Dortmund ergeben.

Darüber hinaus bestehen für die künftige Entwicklung noch Risiken aus dem aktuellen Hochschulgesetz, da dieses eine Fremdsteuerung über Rahmenvorgaben ermöglicht. Allerdings heißt es im NRW-



Koalitionsvertrag dazu explizit, dass das Hochschulgesetz novelliert werden soll: „Hierzu müssen insbesondere das Instrument der Rahmenvorgaben, das Durchgriffsrecht des Ministeriums auf das Hochschulmanagement ... sowie Vorgaben des Landeshochschulentwicklungsplans abgeschafft werden.“ Es ist folglich davon auszugehen, dass sich das genannte Risiko nicht realisieren wird. Die dargestellten Risiken sind nicht existenzgefährdend.

---

## **5 Interne Kontrollsysteme und Risikomanagement**

---

Es existiert ein Rahmenkodex zur Vermeidung und Bekämpfung der Korruption an der TU Dortmund.

Der Zahlungsverkehr wird mindestens einmal jährlich durch die Interne Revision unvermutet geprüft. Durch entsprechende Dienstanweisungen für den Fi-

nanzbereich der Technischen Universität Dortmund ist die durchgängige Einhaltung des (mindestens) Vier-Augen-Prinzips gewährleistet.

Über den bestehenden Risikoausschuss hinaus wurde das Risikomanagement weiter ausgebaut und die Zuständigkeit in das Referat Controlling (jetzt: Referat Controlling und Risikomanagement) übertragen. Der Risikobeauftragte identifiziert, analysiert und bewertet Risiken und berichtet diese an die Hochschulleitung.

Die im Rahmen einer in 2015 durchgeführten Business Impact Analyse (BIA) als kritisch identifizierten Geschäftsprozesse und die sie unterstützende IT Infrastruktur werden im Rahmen eines Business Continuity Managements (BCM) erfasst und gepflegt. Änderungen an diesen oder die Etablierung von neuen Prozessen bzw. digitaler Unterstützung durch IT Services werden hierbei mit berücksichtigt.

Dortmund, den 28. Juni 2017

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Gather  
Rektorin  
Technische Universität Dortmund

Albrecht Ehlers  
Kanzler  
Technische Universität Dortmund